

PLÜSCH !

Ein Projekt der Studienrichtung TEXTILDESIGN der
HAW Hamburg Department Design und der Margarete Steiff GmbH.

Wintersemester 2013/2014
Sommersemester 2014

Betreut von Prof. Renata Brink MA und Peter de Vries / Produktdesign
Textildruck / Färberei: Susanne Kühn und Weberei: Sabine Gärtner



Einblick in die Projekte der Jahresausstellung Juli 2014

Inhalt

PLÜSCH ! Projekt // Einleitung

Zwischenpräsentation

Exkursion Giengen (Brenz)

Abschlusspräsentationen &
Dokumentationen der Endergebnisse:

Daniela Bergschneider
Lisa Bolz
Judith Kern
Christina Klaas
Anna Husemann
Ann Eckert
Anna Mooren
Linda Durman
Olga Knaus
Sarah Hancke
Sophia Schulz

Bildauswahl: Lisa Bolz und Daniela Bergschneider
Layout: Lisa Bolz

Experimentelle Flächen: PLÜSCH !

Materialien, ihre Möglichkeiten im gestalterischen und nachhaltigen Einsatz und Gedanken zu ihren Lebenszyklen sind aus dem Design kaum noch weg zu denken. Auseinandersetzungen, Diskurse und Praxis zur Materialwahl und ihren Konsequenzen sind für neue Studierenden-Generationen zentrale Themenstellungen.

Die TEXTIL-Studierenden nahmen nach den Projekten mit Produktionsresten aus der Herstellung von Arbeitsschürzen - Verschnitt aus der Fertigung der Elbe-Werkstätten GmbH Hamburg - sowie mit von der Kriminalpolizei Hamburg nach Ablauf einer Werbekampagne bereit gestellten bedruckten PVC-Planen, an einem weiteren Upcycling-Projekt teil. Durch die Vermittlung des Produktdesigners Peter de Vries, den Prof. Renata Brink bereits für mehrere Lehraufträge TEXTIL gewinnen konnte, entstand ein bisher überaus fruchtbarer komplexer Kontakt zwischen der Margarete Steiff GmbH und der Studienrichtung TEXTIL. Alexander Schönfeld, der für Strategisches Marketing und Design im Unternehmen Margarete Steiff GmbH verantwortlich zeichnete, war als aufgeschlossener Partner aus der Industrie mit großem Engagement für die Hochschule und die Studierenden eingetreten.

Eine Gruppe quer durch die Bachelor- und Masterstudienrichtung TEXTIL experimentierte seit Oktober 2013 mit Restanten-Materialien der Margarete Steiff GmbH – also vornehmlich mit Plüschgeweben und Filzen. Nach einer ersten Zwischenpräsentation im Januar 2014, bei der Alexander Schönfeld zu uns in die Armgartstrasse kam, ermöglichte die Margarete Steiff GmbH Anfang April 2014 eine Exkursion für 14 TEXTIL-Studierende und 4 Lehrende zum Sitz des Unternehmens in Giengen a.d. Brenz. Bei einer beeindruckenden Präsentation der experimentellen Flächeninterventionen der TEXTIL-Studierenden waren außer der Geschäftsführung, den unterschiedlichen Designerinnen/ern und den Leitern der technischen Umsetzung des Unternehmens Margarete Steiff GmbH auch die Geschäftsführer der Plüsch-Weberei Steiff Schulte aus Duisburg zugegen.

Zum Abschluss der freien und experimentellen Phase im Design zeigten die Studierenden ihre Flächeninterventionen und –konstruktionen in einem zunächst unbelasteten Umgang mit den Materialien Plüschgewebe und Filz. Durch die Dekonstruktion und erneutes Verweben, Verstricken, Verknoten oder Flechten entstanden völlig neue Stoff-Optiken und Haptiken – die Plüschgewebe wurden zerschnitten, geprägt, gelötet, bemalt, bedruckt, gefärbt, genäht. Vorder- und Rückseiten der originären sowie der neu entstandenen Stoff-Anmutungen wirkten oft gleichermaßen interessant.

Es entwickelten sich viele Gespräche zwischen den Unternehmensvertretern und den Studierenden – Anregungen entstanden auf beiden Seiten. Für die TEXTIL-Studierenden dieser künstlerisch ausgerichteten Studienrichtung ist der Industrie-Kontakt besonders wichtig und konstruktiv.

Im Sinne des Branding wurden wir auch in die Erlebniswelt des Margarete Steiff Museums eingeführt und bekamen Einblicke in die Produktionsabläufe des Unternehmens. Vom Stoffmusterlager über die Entwicklung und Herstellung von Prototypen sowie über spezielle Fertigungsdetails bis zu letzten produktionstechnischen Ausführungen und internen Qualitätskontrollen dieser auf höchstem Niveau produzierenden international agierenden Marke wurden uns viele unterschiedliche Bereiche des Unternehmens vorgestellt.

Die nächste Projekt-Phase befasste sich mit den Möglichkeiten die entstehenden experimentellen Flächen weiter zu denken und Produkt-, Objekt- oder Interieur-Ideen u.a. zu entwickeln. Zwei Bachelor-Abschlussarbeiten nahmen intensiven Bezug auf das Material Plüsch: eine auf dem Hintergrund der textilen Figurenentwicklung und eine weitere zu bildhaft-textilen Flächenmöglichkeiten im Raum. Die Ergebnisse des PLÜSCH ! Projekts fließen in weitere Design-Ideen und Konzepte ein.

Renata Brink
Design-Professur TEXTIL

Die Studienrichtung TEXTIL der HAW Hamburg dankt der Margarete Steiff GmbH für die großzügige Bereitstellung von Restanten-Materialien und für die Unterstützung eines Lehrauftrags sowie für die Übernahme der Fahrt- und Unterkunftskosten der Exkursion.

Zwischenpräsentation



Zwischenpräsentation



Exkursion Giengen (Brenz)
Präsentationen



Exkursion Giengen (Brenz)
Präsentationen



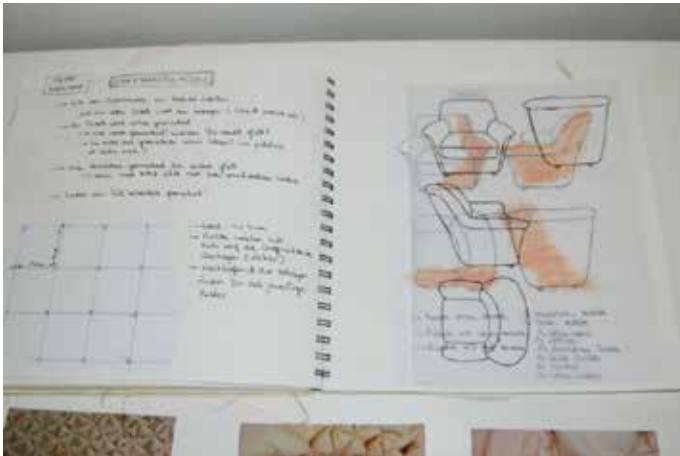
Exkursion Giengen (Brenz)
Präsentationen



Exkursion Giengen (Brenz)
Museums- und Werksbesuch



Abschlusspräsentationen 25.06.2014



Abschlusspräsentationen 25.06.2014



Abschlusspräsentationen 25.06.2014



Abschlusspräsentationen 25.06.2014



Daniela Bergschneider

Wucherungen

In meinen Arbeiten bediene ich mich organischer Prinzipien und Strukturen, um wuchernde Objekte zu gestalten, die sich zwischen Tier- und Pflanzenwelt bewegen. Die zarten Gebilde wirken anziehend und abstoßend zugleich. Flauschige Pelztierchen treffen auf einen pelzigen Schimmelbefall, der sich jeder Zuordnung entzieht.

Textile Materialien werden durch die Kombination unterschiedlicher Techniken, wie Ausbrenner und Shibori, transformiert und ins Organische überführt. Dabei werden die Materialien an ihre Grenze getrieben, teilweise zerstört und aufgelöst. Farblich dominieren Weiß- und Braun- und Schwarztöne, die Organisches assoziieren lassen.

Der pelzige Befall wuchert und scheinen sich im Wachstum zu befinden. Er bricht aus seiner Form aus und siedelt sich an. Die architektonischen Gegebenheiten können in diesem Sinne als Wirt für den vermeintlichen Parasiten dienen. Der Raum wird lebendig, da das Gebilde wirkt, als würden es bald den ganzen Raum einnehmen. Seine Funktionalität wird behindert und hinterfragt, indem dieser von dem zweckfreien Gebilde befallen wird.

Meine Arbeiten leben von dem Kontrast zwischen klarem architektonischen Umfeld und wild wuchernder Natur, sodass sie für vom Menschen geschaffene Räume gemacht sind. Gerade durch den Bezug zum Raum wirken sie fremdartig, fügen sich aber auch in diesen ein.

daniela.bergschneider@gmail.com



Lisa Bolz

Verdreht vernäht

Durch das Verdrehen von schmalen Plüschstreifen entstehen spannende dreidimensionale Flächen. Der Plüschflor fällt locker von den Streifen ab und lässt Schmales voluminös werden. Licht und Schattenwürfe verstärken diese Wirkung, sodass sich die Idee einer Lampenkonstruktion entwickelte. Ein schlankes in der Grundform dreieckiges Gestell aus Messing dient dabei als Gerüst für viele eingespannte Plüschstreifen. Eine Beleuchtung, die scheinbar gefüllt wird von leuchtenden Plüschhaaren.

In der weiteren Arbeit mit Stoffresten und zusätzlich geschnittenen Streifen erarbeitete ich mir eine größere Fläche mithilfe von Stickvlies. Durch das Vernähen dieser Stoffreste mit verschieden farbigem Garn entstanden so organisch wirkende Strukturen. Eine Fläche, die in ihrer Anmutung unruhig und zerfallen ist.



Judith Kern
UmWANDlung

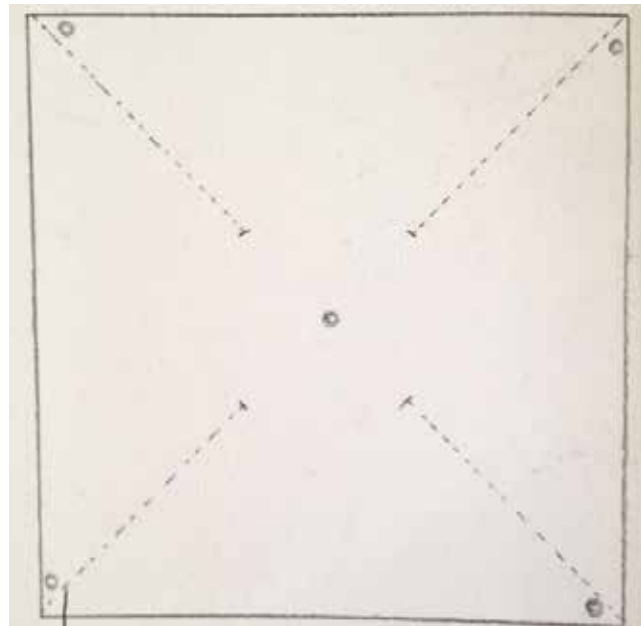
Dieses Projekt ist übergreifend zu meinem Textilkurs für das SoSe14, mit dem Thema „textile walls, please!“ entstanden.

Durch Recherche anhand von verschiedener Lektüre der Bereiche Muster, Textile Architektur und Faltechniken stieß ich auf ein Beispiel von gefalteten Windrädern aus Filz. Diese Form wird zumeist aus Papier hergestellt. So stellte dieses andere Material die Form des einfachen Windrades in ein neues Licht. Orientiert an diesem Beispiel, experimentierte ich im Folgenden mit Cream High Pile Plüsch und übertrug die Grundform auf diesen Stoff.

Die zur Mitte geschlagenen Ecken befestigte ich mit Musterbeutelklammern, welche ich zunächst durch die jeweilige Ecke und dann durch den Mittelpunkt steckte und auf der Rückseite auseinander bog. Durch diesen langflorigen Plüsch erhielt die Form des Windrades interessante und neuartige Facetten.

Die nächste Überlegung galt der Gruppierung der einzelnen Formen in eine größere Fläche, ohne jedes Element im Nachhinein aneinander bringen zu müssen, durch vernähen, stecken, kleben oder ähnliches. Daher erprobte ich eine Gruppierung von mehreren „Windrädern“ zunächst auf Papier, indem ich eine DIN A4-Fläche in Quadrate einteilte und die Schnittmarkierungen einzeichnete. Um ein Auseinanderfallen der einzelnen „Windräder“ zu vermeiden, knickte ich jeweils im Wechsel entweder die rechten oder linken Seiten zur Mitte. Dadurch hielten sich die einzelnen Elemente aneinander.

Nach diesem Muster erarbeitete ich zwei größere Flächen auf Cream High Pile und Chamois, ein langfloriger und einkurzfloriger Plüsch. Auch hier befestigte ich die zur Mitte gelegten Ecken,



wie schon bei den ersten Versuchen mit Stoff, mit Musterbeutelklammern.

Lediglich durch genauere Betrachtung lassen die beiden Flächen einen Blick auf die Technik zu. Und ebenfalls die Rückseite weist eine interessante und organische Oberfläche auf. Diese Flächen lassen sich frei in Größe und Form ab- und umwandeln. Abhängig von der Größe der Ausgangsform, also der Quadrate, lassen sich deutliche und weniger deutliche „Windräder“ ausformen. Die Fläche wächst oder schrumpft durch die Anzahl der gereihten „Windräder“ oder einer Variierung in der Größe der Grundform.

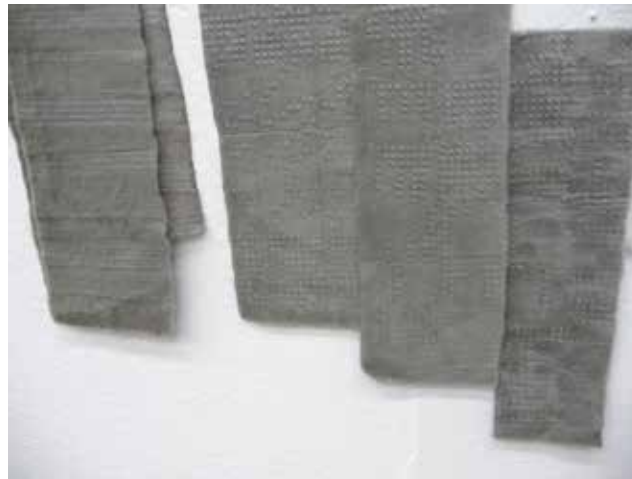
Christina Klaas

Modified Fur

Bearbeitung und Veränderung des Kunstfells mithilfe von Hitze und Druck, sowie durch verschiedene textile Siebdruckverfahren: Schablonendruck, Schaumdruck, Flockdruck. Fertigung eines Sitzhockers aus modifiziertem Kunstfell - die Musterung der Seitenteile wurde mit Lochkarten eines Jacquard-Webstuhls „gepresst“. Dabei wird der größte Teil des Fells durch die Hitze und den Druck der Presse geplättet, durch die Löcher in den Lochkarten bleibt das Fell stehen. Somit hat man also einen Abdruck der Karte auf dem Fell.

Die Unterseite des Hockers wurde ebenfalls mit Hitze und Druck bearbeitet und wurde zusätzlich mit Schaum bedruckt. Dies soll für einen Anti-Rutscheffekt sorgen und somit verhindern, dass der Hocker auf glatten Böden rutscht. Hierbei wurde zuerst das Fell ohne jegliche vorherige Bearbeitung gepresst um einen möglichst ebenmäßigen Schaumdruck zu bekommen. Anschließend wurde der Druck durch Bügeln erneut mit Hitze bearbeitet um die Schaumfarbe zum Aufschäumen zu bringen. So erreicht man den typischen Charakter des leicht erhabenen Drucks mit Schaum.

Die Oberseite wurde gänzlich unbearbeitet gelassen, um noch einmal auf den Ursprung des Plüschfells zurückzukommen und zu zeigen, wie dieses vor dem Modifizieren einmal ausgesehen hat. Denn neben den Mustern durch das Prägen und Bedrucken, veränderte das kurzflorige Plüschfell durch die Hitze seine eigentliche Farbe und natürlich auch die Struktur.



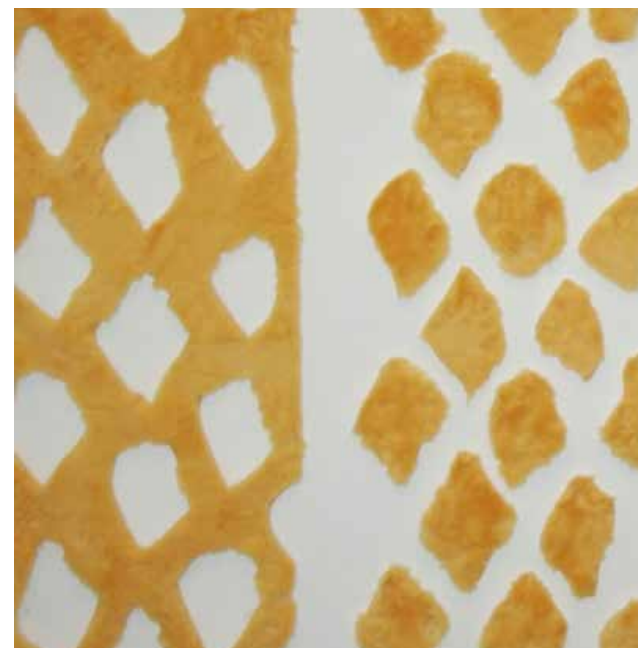
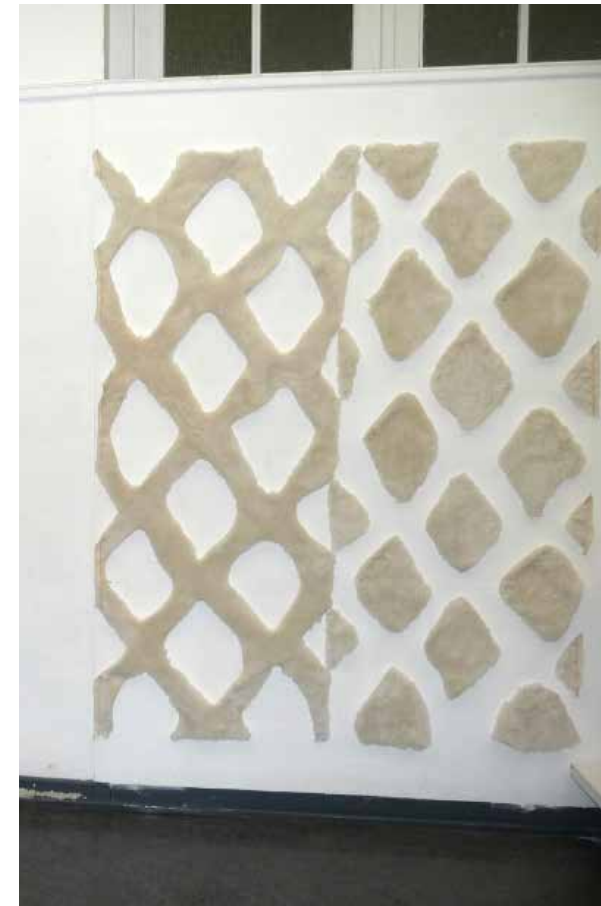
Anna Husemann
smocked

Mit dem Plüsch wird experimentiert, um die Oberfläche zu verändern und eine neue Struktur zu erzeugen. Aus den Experimenten entsteht der Gedanke, eine Sitzmöglichkeit zu gestalten, um sich mit dem weichen Material zu umgeben. Ein alter Sessel soll mit Plüsch überzogen werden. Welcher Teil wird in Falten gelegt, welcher bleibt glatt? Wo stören die Falten beim Sitzen, wo polstern sie noch zusätzlich? Der Plüsch wird nach einem Raster gefaltet und anschließend an den Sessel getackert. Die komplette linke Seite des Sessels und die linke Armlehne sind in Falten gelegt. Es entsteht eine gemütliche Sitzgelegenheit für das Wohnzimmer.



Ann Eckert
Eine Skizze

Durch Auscuttern des Plüschstoffes entstanden eine positive, sowie eine negative Fläche. Die Arbeit ist eine schnelle Skizze, die mit einfachen Mitteln zeigt, wie der Plüsch als Wandbehang wirken könnte.



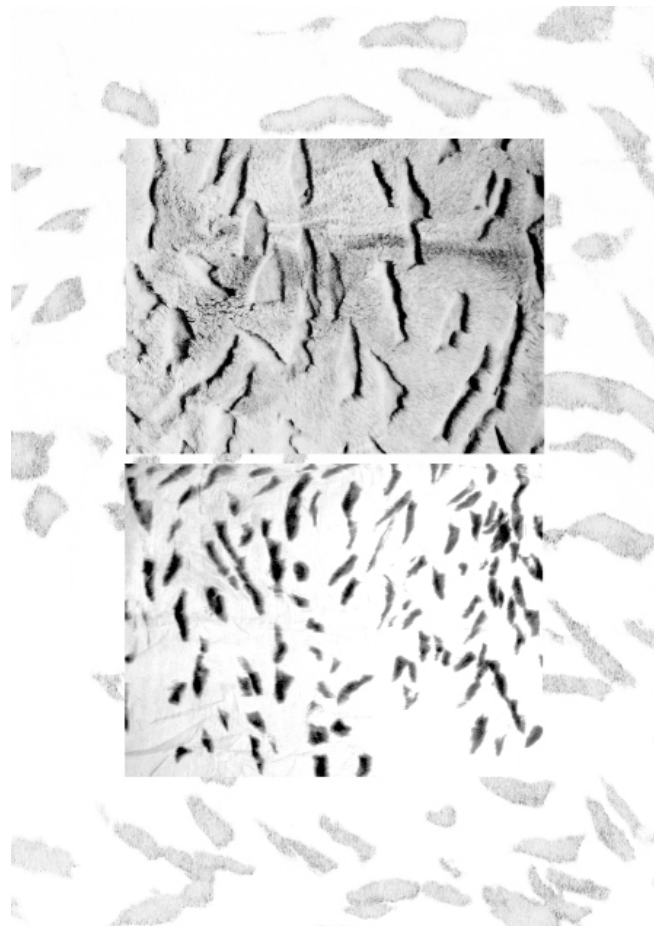
Anna Mooren
2 Kinderjäckchen

Gewebe mit Reflektorgarnen.



Linda Durmann
Transplantation

Transplantation (lat.transplantare = verpflanzen, versetzen) bezeichnet die Verpflanzung von organischem Material in der Medizin.
Hier wurde diese Technik im Textildesign nachgeahmt und künstliches Plüsch von seinem eigentlichem Trägergewebe durch Aufbügeln und Schneiden auf eine Vlieseline verpflanzt.
Es entstehen zwei neu gestaltete Stoffe: ein Plüschgewebe mit kahlen Stellen und sein Negativ, die herausgelösten Fellhaare auf der Vlieseline.



Olga Knaus

Hug me...cupboard

Der kuschlige „Monsterschrank“. So soll das Aufräumen ein großer Spaß werden.

6 Schubladen helfen jedem Kind Ordnung zu bewahren und durch die Rollen lässt sich der Schrank im Zimmer leicht verschieben. Der Holzschrank ist mit ockerfarbenem Kunstwebpelz überzogen, mit einigen Schaumstoffkugeln unterfüttert und mit Wackelaugen versehen.



Hug me...seat

Ein Kissen mit langen Monsterarmen und Wackelaugen - es ist als Sitz und Kuschelmöglichkeit für Kinder gedacht. Das Sitzkissen besteht aus ockerfarbenem Kunstwebpelz und ist mit Schaumstoffkugeln gefüllt. Die Unterseite des Kissens besteht aus naturfarbenem Filz.



Sarah Hancke
Bachelor-Abschlussarbeit:
COLLECTIBLE TOYS
Sommersemester 2014

Zucker bei die Fische

Aus dem weichen Material Kuscheltiere zu fertigen lag auf der Hand. Der Reiz lag allerdings darin, ungewöhnliche Tiere zu schaffen.

Der weiße Plüsch wurde experimentell eingefärbt, bis eine blass rosa Färbung entstand. Die Farbe und Beschaffenheit des langflorigen Plüsches erinnerte entfernt an Zuckerwatte. Aus diesem Farbexperiment entstand der Zuckerwattefisch: Ein flauschiger, blassrosa Fisch an einem Holzstiel. Zuckerwatte ist eine der typischsten Süßigkeiten auf dem Hamburger Dom, ebenso wie der Fisch irgendwie zu Hamburg dazu gehört. Der Zuckerfisch verbindet beides.



Sophia Schulz
Bachelor-Abschlussarbeit:
A GLIMPSE OF UNKNOWN FLOWERS
Sommersemester 2014

Die Plüschstoffe der Firma Steiff wurden in meiner Bachelorarbeit in einen ganz neuen Kontext übertragen. In dieser Arbeit widmete ich mich dem Thema Pflanzen, insbesondere im Zustand der Blüte und der Frage, wie diese Formen neuartig in der Gestaltung von Stoffen aufgegriffen werden können. Hierfür entwickelte ich eine Technik, bei der die Blumen mit einer Heißpresse in ungewöhnliche Materialien, (beispielsweise Plüsch) eingebettet und trocken gepresst werden. So entstanden großformatige, gemäldeartige Blumenstoffe, bei denen ich für den Untergrund Samt- und Plüschstoffe verwendete.

Entgegen der gängigen Verwendung im textilen Kontext, bei der Blumen oft mit illustrativem Charakter und v.a. in kleinteiligen Patterns eingesetzt werden, rückt hier die Pflanze im ungewöhnlichen Kontrast zur flauschigen Plüschoberfläche, großformatig ins Zentrum der Arbeit. Besonders interessant ist dabei für mich die Ambivalenz zwischen dem archivarischen Moment, das zum Beispiel an die Blumenfotografie oder Herbarien erinnert und dem Transformationsprozess, dem die Pflanzen und der Plüschstoff durch Pressvorgang ausgesetzt sind.

Zusätzlich wird dieser Vorgang durch den Einsatz von Farbe künstlich teilweise rückgängig gemacht und verschleiert, bzw. verstärkt. So verhandeln die entstandenen Stoffe auf gewisse Weise sowohl die Materialität der Pflanzen und der Plüschstoffe in ihrer Gegensätzlichkeit, als auch die Vergänglichkeit dieser Materialien.



Achivierung und Transformation als zwei unterschiedliche Aspekte der künstlerischen Auseinandersetzung mit der Natur in Oberflächen rücken hierbei ins Zentrum und ermöglichen eine außergewöhnliche Form der Gestaltung von Textilien.

Prof. Renata Brink MA
DESIGN-Professur TEXTIL

Hochschule für Angewandte Wissenschaften
HAW Hamburg
Department Design
Armgartrasse 24
22087 Hamburg

T +49 (0)40 428 75 46 87
E Renata.Brink@gmx.net
www.textildesign.haw-hamburg.de